

Ergeht an: begutachtung@bmb.gv.at begutachtungsverfahren@parlament.gv.at

Betrifft: Bildungsreformgesetz 2017

Beibehaltung der Inhalte von §27a/ derzeitiges Schulorganisationsgesetz

Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrte politisch Verantwortliche!

Seit beinahe 20 Jahren arbeite ich mit großer Freude als Pädagogin im Wiener Pflichtschulsystem. Was Sie nun in Bezug auf die Auflösung der Zentren für Inklusions- und Sonderpädagogik planen, besorgt mich aber zutiefst.

Ich bin eingebunden in ein Team (Mosaikteam, *Gesundheitspreis der Stadt Wien 2000*), das sich seit vielen Jahren intensiv mit Fragen um die integrative bzw. inklusive Beschulung und Betreuung von jungen Schulkindern (insbesondere im Übergang vom Kindergarten zur Schule) mit erheblichen emotionalen und sozialen Problemen und um die Beratung von PädagogInnen und Bezugspersonen dieser Kinder auseinandersetzt und Wiener Volksschulen bei der Integration bzw. Inklusion dieser SchülerInnen unterstützt.

Es geht hier beispielsweise um junge Schulkinder, die oft in sich gekehrt, still und ängstlich sind oder auch um Kinder, die schreien, brüllen, beißen, schlagen, verzweifelt sind, nicht haltbar scheinen – also um Kinder, die aus verschiedensten Gründen große Schwierigkeiten haben, in einer schulischen Gruppe bzw. Klasse zu lernen, mit anderen Kindern Kontakt aufzunehmen oder mit ihnen zu spielen. Schulkinder, die PädagogInnen Sorgen bereiten und deren Verhalten bei MitschülerInnen oft auf Unverständnis stößt oder auch Angst macht.

Wie können trotzdem schulisches Lernen und ein Miteinander gelingen?

In unserer Arbeit mit Schulen geht es u.a. um Deeskalation, Entängstigung und Strukturschaffung in oft krisenhaften Situationen, um Ermutigung, Verstehbarmachen, pädagogische Aufklärung, Aktivierung der Eigenressourcen, um das Zusammenspiel der verschiedenen HelferInnen, um die effiziente Zusammenarbeit an sogenannten Schnittstellen, um Vernetzung mit relevanten Institutionen (Jugendamt, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Zentren für Entwicklungsförderung, ...), das Aushalten von Rückschritten und das Sichtbarmachen von kleinen Erfolgen, oft um Prävention und insbesondere um die Frage:

Wie können schulische Beziehungen im Entwicklungsinteresse des Kindes / der Schulklasse aktiv gestaltet werden, damit sie für alle Beteiligten als entwicklungsförderlich erlebt werden?

Um in dieser Arbeit für Kinder, PädagogInnen und Erziehungsberechtigte gleichfalls hilfreich sein und qualitativ arbeiten zu können, braucht es neben einer fundierten Ausbildung, Selbsterfahrung, Supervision und kontinuierlichen Weiterbildung, vor allem aber Teamstrukturen, den regelmäßigen fachlichen Austausch mit KollegInnen, den sicheren Halt und das „Verankertsein“ in der eigenen Institution, in einer sogenannten „Home-Base“, unter einer Leitung, die um all diese komplexen Prozesse Bescheid weiß und mit der man in fachlichen Austausch treten kann.

Diese Home-Base des Mosaikteams ist ein Zentrum für Inklusions- und Sonderpädagogik, das Rudolf Ekstein Zentrum. Ein Kompetenzzentrum, welches die integrative/inklusive Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit erheblichen emotionalen und sozialen Problemen einerseits durch PsychagogInnen und BeratungslehrerInnen vor Ort an Wiener Pflichtschulen und andererseits durch das Mosaikteam mit dem Schwerpunkt der Unterstützung des Übergangs vom Kindergarten

zur Schule bzw. der ersten Schuljahre seit vielen Jahren wienweit niederschwellig unterstützt.

Das Rudolf Ekstein Zentrum versteht sich weiters als zentrale Anlaufstelle für PädagogInnen und Erziehungsberechtigte, für ihre relevanten Fragestellungen, aber auch als Plattform, die Überblick hat über den Versorgungsbedarf von Wiener Pflichtschulen und den Qualifikationsbedarf von PädagogInnen.

In weiterer Folge versteht sich das Rudolf Ekstein Zentrum als ein Zentrum, das Qualitätsstandards und die Qualitätssicherung der integrativen Beschulung und Betreuung von Kindern mit erheblichen emotionalen und sozialen Problemen im Auge behält. Seit vielen Jahren gibt es die intensive Auseinandersetzung mit aktueller Forschung und theoretischen Konzepten und mit der Frage, welche Relevanz diese für den Wiener Pflichtschulbereich haben und wie diese auch in Wiener Pflichtschulen implementiert werden können.

Besonders wichtig sind uns dabei auch die Teamstrukturen sowie eine gemeinsame Sprache und Haltung gegenüber dem Anderssein/Fremden.

Durch die nötige Distanz, die externe Funktion und somit den Blick von Außen - z.B. nicht direkt dem Volksschulleiter/der Volksschulleiterin weisungsgebunden zu sein - können wir hilfreich sein und insbesondere in konfliktreichen Situationen verstehen wir uns als neutrale AnsprechpartnerInnen für alle beteiligten Personen. Wir verstehen uns als Drehscheibe in der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus.

Mit dieser Qualität (und in diesem Sinne auch ressourcenschonend und effizient) arbeiten auch andere Wiener Zentren für Inklusiv- und Sonderpädagogik bzw. Unterstützungssysteme. Erlauben Sie mir, hier nur einige wenige namentlich zu nennen: Kompetenzzentrum für Sprachheilpädagogik, für Autismus (MentorInnensystem), für Körperbehinderungen, Pädagogische BeraterInnen, StützlehrerInnen, Mobiles Motorikteam, Diese stellen unterstützende Strukturen bzw. Betreuung zur Verfügung, ganz spezifisch auf die jeweilige Geschichte des Kindes/auf die Klasse/ auf das PädagogInnenteam / auf die Schule und ihren Bedarf ausgerichtet.

Ich habe große Sorge um den Verlust dieser hochwertigen Arbeit, der in weiterer Folge zu einem damit verbundenen Qualitätsverlust für SchülerInnen, PädagogInnen und Erziehungsberechtigte führen würde.

Ich verstehe nicht, warum Sie die Zentren für Inklusions- und Sonderpädagogik, im Besonderen die Häuser der BeratungslehrerInnen, PsychagogInnen und MosaiklehrerInnen, die sich als Kompetenzzentren verstehen und die Wiener Pflichtschulen versorgend unterstützen, insbesondere den Wiener PflichtschullehrerInnen ihr Know-How zur Verfügung stellen und für Erziehungsberechtigte Anlaufstelle sind, auflösen wollen.

Ich ersuche Sie um dringende Aufklärung und Information!

Mit freundlichen Grüßen

Mag. Barbara Laggner, MA

Sonder- und Heilpädagogin, Volksschullehrerin, Beratungslehrerin

Psychoanalytisch pädagogische Erziehungsberaterin (APP)

Kinderbeistand

Mitarbeit im Mosaikteam des ZIS Rudolf Ekstein Zentrums seit 1998

babsi_laggner@hotmail.com